

Volksglaube.

— Wo St. Mathiastag (24. Febr.) der Wind herkommt, von dorthier soll er den größten Teil des Jahres wehen. Andere legen diese Meinung auf Pauli Befehring (25. Januar.)

— Auf St. Josephstag (19. März) soll man Kohlsamen säen, weil dann der Kohl schön wird.

— Auf den Frohnfasten soll man nicht säen und pflanzen, auch keine Äpfel lesen, weil dieselben wurmförmig werden. Erbsen oder Linsen auf den Frohnfasten gesät, werden nicht gar. Ebenso Möhren. Auch soll man nicht säen im neuen Licht. Bohnen im neuen Licht gepflanzt, blühen immer; sie blühen sich tot, sagen die Leute; Kartoffeln schlagen in's Kraut u. s. w.

— Bonifaziustag (14. Mai) soll man Bohnen pflanzen, weil sie dann gut geraten.

Sanft Bonifäs

An jedem Stock ein Fäs,

sagen die alten Frauen. Auf Maiabend, also am 30. April, ist ebenfalls gut Bohnen pflanzen. Die besten Bohnen erhält man, wenn man Ende April und anfangs Mai pflanzt.

— Wenn es auf Mariä Heimsuchungstag regnet, so regnet es noch 40 Tage darnach.

— Mariä Verkündigung (25. März) kommen die Schwalben wieder und verkünden uns den Sommer.

— Wenn es auf Margarethentag regnet, werden die Haselnüsse taub.

— Auf Donatustag (19. August) kommt gern ein Gewitter, und

Sankt Lorenz (10. Aug.)

Mécht èng Sång oder èng Strentz.

— Ein Donnerkeil (runde Wäken, welche man auf dem Felde findet und die, wie die Leute glauben, während eines Gewitters vom Himmel gefallen sind) in einem Haus, bewahrt dasselbe vor Wetterschlag.

Das Holz eines Baumes, in den der Blitz geschlagen, soll man nicht beim Bauen eines Hauses verwenden, weil der Blitz leicht in ein solches Haus einschlägt.

— Wenn man ein Ackerstück hat mit Unkraut, soll man es in den Hundstagen mit Egge und Pflug befahren, dann wird das Kraut dürr.

In den Hundstagen heilt keine Wunde gern. Man soll in dieser Zeit ebenfalls nicht baden, weil man sonst leicht Hundsgeschwüre bekommt.

— Wenn St. Lorenz (10. Aug.) eine reife Traube aufzuweisen hat, so wird ein gutes Weinjahr.

— Wenn man Warzen an den Händen hat, soll man eine rote Schnecke nehmen und dieselben damit reiben. Dann soll man die Schnecke auf einer Dornhecke in einer Dorne aufhängen, und so schnell die Schnecke vertrocknet, ebenso schnell werden auch die Warzen vergehen.

— Zwei Kornähren auf einem Halme bedeutet, daß das folgende Jahr ein fruchtbares wird.

— In die Milch thue man stets Salz, wenn man sie über die Gasse tragen muß, weil man sonst einem sie verhexen könnte.

P. Hummer.